

Was ich bei dem angeblichen "Massengrab" in der Nähe von Mariupol vorgefunden habe

Laut jüngsten westlichen Medienberichten haben russische Streitkräfte bis zu 9.000 Zivilisten aus Mariupol in "Massengräbern" westlich der ukrainischen Stadt verscharrt. Ein Blick aus erster Hand auf den Ort, an dem laut Kiew Tausende von Leichen liegen sollen.

Eva Bartlett

Die Berichte in westlichen Medien präsentierten Satellitenbilder als angebliche Beweise für die Massengräber und stützten sich auf die Behauptungen von Offiziellen, die loyal zu Kiew stehen, dass "die Leichen möglicherweise in Schichten begraben wurden" und "die Russen den ganzen April hindurch Gräben ausgehoben und jeden Tag mit Leichen gefüllt haben". Ich suchte die fragliche Stelle auf – fand aber keine Massengräber vor.

Am 23. April begleitete ich den RT-Journalisten Roman Kosarew zu einem Besuch vor Ort in der Stadt Mangusch.

Was ich sah, waren frische, geordnete Grabstätten – darunter einige leere – als eine Erweiterung eines bereits bestehenden Friedhofs an der Stelle. Keine Massengrube.

Viele der Gräber haben Plakate mit den Namen und Geburtsdaten der Verstorbenen, sofern verfügbar, und die übrigen Grabstellen wurden nach der Bestattung mit Nummern versehen.

Da die westlichen Medien sich im Wesentlichen der selben Quellen bedienen – wie vom ehemaligen Bürgermeister von Mariupol, Wadim Boitschenko, der jetzt von der Stadt weit weg entfernt zu sein scheint –, werde ich aus einem Artikel der Washington Post zitieren.

Boitschenko, so heißt es in dem Artikel, *"nannte den Ort das 'neue Babi Jar' und bezog sich auf eines der größten Massengräber Europas in den Außenbezirken von Kiew, wo 1941 während des Zweiten Weltkrieges 33.000 Juden von Nazis getötet wurden"*.

Das ist auf mehreren Ebenen zynisch:

What I found at the alleged "mass grave" near Mariupol

Translated with www.deepl.com (free version)

According to recent Western media reports, Russian forces have buried up to 9,000 civilians from Mariupol in "mass graves" west of the Ukrainian city. A first-hand look at the site where Kiev says thousands of bodies lie.

Eva Bartlett

Reports in Western media presented satellite images as alleged evidence of the mass graves and relied on claims by officials loyal to Kiev that "the bodies may have been buried in layers" and "the Russians dug trenches throughout April and filled them with bodies every day." I sought out the site in question – but found no mass graves.

On April 23, I accompanied RT journalist Roman Kosarev on a site visit to the town of Mangush.

What I saw were fresh, orderly gravesites - including some empty ones - as an extension of an already existing cemetery at the site. Not a mass grave.

Many of the graves have plaques with the names and birth dates of the deceased, where available, and the remaining grave sites have been numbered after burial.

Since the Western media is using essentially the same sources – as from the former mayor of Mariupol, Vadim Boichenko, who now seems far removed from the city – I will quote from a Washington Post article.

Boichenko, the article says, *"called the site the 'new Babi Yar,' referring to one of Europe's largest mass graves on the outskirts of Kiev, where 33,000 Jews were killed by Nazis in 1941 during World War II"*.

This is cynical on several levels:

Ein Bürgermeister, der Neonazis schönredet, die in der Stadt Amok gelaufen sind – insbesondere diejenigen des Asow-Bataillons, die Zivilisten als menschliche Schutzschilde benutzten, zivile Infrastruktur besetzten und militarisierten, Zivilisten aus nächster Nähe hinrichteten – stellt ein angebliches und nicht existierendes Massengrab einem Nazi-Massaker des Zweiten Weltkrieges gegenüber.

Derweil hat das Kiewer Regime die Geschichte neu geschrieben und die Nazis des Zweiten Weltkrieges und ihre Kollaborateure zu Helden der Nation gemacht. Das berühmteste Beispiel ist die Figur Stepan Bandera aus dem Zweiten Weltkrieg.

Eine weitere alarmistische Behauptung von Boitschenko war, dass das angebliche "Massengrab das größte Kriegsverbrechen des 21. Jahrhunderts" sei.

Wir sind erst im Jahr 22 des 21. Jahrhunderts, aber wir haben bereits die US-geführte Invasion und Zerstörung des Irak, die Einebnung von Raqqa in Syrien, den andauernden Krieg Saudi-Arabiens im Jemen miterlebt – allesamt viel stärkere Anwärter für den Titel "Kriegsverbrechen" als das nirgendwo zu findende "Massengrab" von Mangusch.

In Wirklichkeit umfasst das Gelände etwa 400 einzelne Grabstätten, darunter fast 100, die leer sind. Die 9.000 Leichen und das "größte Kriegsverbrechen des 21. Jahrhunderts" waren unbestätigte Behauptungen eines Bürgermeisters, der längst aus seiner Stadt geflohen war, sekundiert von Medien, die jeweils am Ende ihrer Berichte zugeben mussten, dass man die Behauptungen nicht unabhängig überprüfen konnte – aber der Schaden war schon angerichtet.

Bestatter widerlegen die Behauptungen über Massengräber

Während mein Begleiter und ich auf dem Gelände umhergingen, trafen wir auf zwei für Bestattungen zuständige Männer. Als wir sie mit den Beschuldigungen des ehemaligen Bürgermeisters konfrontierten, wiesen sie diese vehement zurück. "Hier ist kein Massengrab und niemand wirft Leichen in eine Grube", sagte einer.

Ihren Angaben zufolge bestatten sie jede Person in einem Sarg und einem eigenen Grab. Einzelheiten werden im Leichenschauhaus protokolliert, und wenn Dokumente zu Name und Alter vorgelegt werden, werden diese Angaben auf ein Schild geschrieben und das Grab damit gekennzeichnet, andernfalls wird das Grab mit einer Nummer versehen. Sie gaben auch an, dass in einem Teil der neuen Gräber ukrainische Soldaten bestattet sind. "*Das sind auch Menschen*", sagte einer der Männer.

A mayor who glosses over neo-Nazis who ran amok in the city - especially those of the Azov battalion who used civilians as human shields, occupied and militarized civilian infra-structure, executed civilians at close range - juxtaposes an alleged and non-existent mass grave with a Nazi massacre of World War II.

Meanwhile, the Kiev regime has rewritten history and turned the Nazis of World War II and their collaborators into heroes of the nation. The most notorious example is the World War II figure Stepan Bandera.

Another alarmist claim by Boi-Chenko was that the alleged "mass grave was the biggest war crime of the 21st century."

We are only in year 22 of the 21st century, but we have already witnessed the U.S.-led invasion and destruction of Iraq, the leveling of Raqqa in Syria, Saudi Arabia's ongoing war in Yemen - all much stronger contenders for the title of "war crimes" than the nowhere to be found "mass grave" of Mangush.

In reality, the site includes about 400 individual gravesites, including nearly 100 that are empty. The 9,000 bodies and the "biggest war crime of the 21st century" were unconfirmed claims by a mayor who had long since fled his city, seconded by media outlets, each of which admitted at the end of their reports that the claims could not be independently verified - but the damage was done.

Morticians refute claims of mass graves

While my companion and I were walking around the grounds, we met two men in charge of funerals. When we confronted them with the former mayor's accusations, they vehemently denied them. "There is no mass grave here, and no one is throwing bodies into a pit," one said.

According to their information, they bury each person in a coffin and a separate grave. Details are logged in the morgue, and if documents on name and age are provided, these details are written on a sign and the grave is marked with it, otherwise the grave is marked with a number. They also indicated that Ukrainian soldiers are buried in some of the new graves. "*They are people too*", said one of the men.

Diejenigen, die Zweifel bezüglich des Ortes haben, können sich den Bericht von Roman Kosarew ansehen: Seine Drohnenaufnahmen zeigen, dass es exakt derselbe Ort ist, der auf den Satellitenbildern gezeigt und von westlichen Medien verwendet wurde.

Beim Abschreiten des Geländes stellte Roman Kosarew fest, dass man der Ukraine früher Massengräber vorgeworfen habe, und zitierte Denis Puschilin, den Chef der Donezker Volksrepublik, mit der Aussage, dass seit 2014 mindestens 300 solcher Massengräber entdeckt worden seien. Er sprach auch von dem, was er selbst gesehen hatte. "2014 oder 2015 wurden Massengräber entdeckt, als sich die Kämpfer von Asow oder Aidar aus der Region Donezk zurückzogen. Ich habe sogar die Leiche einer Frau gesehen. Sie wurde ausgegraben, ihre Arme waren auf dem Rücken gefesselt, sie war hochschwanger und hatte ein Loch im Kopf, das heißt, sie wurde hingerichtet."

Der amerikanische Journalist George Eliason, der seit vielen Jahren in Lugansk lebt, hat über diese mutmaßlichen Gräueltaten geschrieben. In einer Dokumentation zu diesem Thema sagte er: *"Ich bin gerade mal fünf Minuten hier und dann wird mir gesagt, dass man von den ersten fünf Leichen, die man gefunden habe, lediglich fünf enthauptete Köpfe vorfand. Das waren alle Zivilisten. Wer tut den Menschen so etwas an?"*

Diese Geschichte über das Massengrab in Mangusch ist eine weitere Falschmeldung der westlichen Konzernmedien. Das sind dieselben, die Jahre zuvor dafür über irakische Soldaten berichteten, die Frühgeburten aus Inkubatoren rissen und im kuwaitischen Spital auf den Boden warfen.

Dieselben, die sich an der Verbreitung der Lügen über Massenvernichtungswaffen im Irak beteiligt haben und Berichte über einen chemischen Angriff in Duma brachten, der nie stattgefunden hat – nur um einige in der schier endlosen Litanei von Falschmeldungen zu nennen.

Als ich am 21. und 22. April in Mariupol war, gab es durchaus Zerstörung – dank jener Neonazis und regulären ukrainischen Truppen, die in Wohngebäuden die oberen Stockwerke besetzten und sie als militärische Schießposition nutzten, was dazu führte, dass Gegenfeuer auf die Gebäude gerichtet wurde. Aber ich habe auch Menschen auf den Straßen gesehen und den Beginn der Aufräumarbeiten, bevor der Wiederaufbau beginnen kann.

Those who have doubts about the location can look at Roman Kosarev's report: His drone footage shows that it is exactly the same place that was shown on the satellite images and used by Western media.

Walking the site, Roman Kosarev noted that Ukraine had previously been accused of mass graves and quoted Denis Pushilin, head of the Donetsk People's Republic, as saying that at least 300 such mass graves had been discovered since 2014. He also spoke of what he had seen himself. "In 2014 or 2015, mass graves were discovered when Azov or Aidar fighters withdrew from the Donetsk region. I even saw the body of a woman. She was dug up, her arms were tied behind her back, she was heavily pregnant and had a hole in her head, which means she was executed."

American journalist George Eliason, who has lived in Lugansk for many years, has written about these alleged atrocities. In a documentary on the subject, he said, *"I'm here just five minutes and then I'm told that of the first five bodies they found, they only found five decapitated heads. They were all civilians. Who does this to people?"*

This story about the mass grave in Mangush is another hoax by the Western corporate media. These are the same ones who years before reported for it about Iraqi soldiers ripping premature babies out of incubators and throwing them on the floor in the Kuwaiti hospital.

The same ones who participated in spreading the lies about weapons of mass destruction in Iraq and brought reports of a chemical attack in Duma that never happened - just to name a few in the seemingly endless litany of false reports.

When I was in Mariupol on April 21 and 22, there was certainly destruction - thanks to those neo-Nazis and regular Ukrainian troops who occupied the upper floors in residential buildings and used them as military firing positions, resulting in return fire being directed at the buildings. But I also saw people on the streets and the beginning of the cleanup before the reconstruction can begin.

Ich wiederhole, was ich über die Berichterstattung westlicher Medien über Syrien gesagt habe, die nach meiner eigenen Erfahrung vor Ort in diesem Land weitgehend unehrlich war: Diejenigen, die diese Falschmeldungen und Kriegspropaganda fördern, haben Blut an ihren Händen. Nach den unzähligen Lügen, die von den westlichen Medien verbreitet werden, würde ich hoffen, dass die Leute kritisch bleiben, wenn eine neue Behauptung vorgebracht wird, insbesondere dann, wenn sie von den üblichen Verdächtigen im Chor wiederholt wird.

Eva Bartlett ist eine kanadische freie Journalistin und Aktivistin. Sie hat Jahre vor Ort in Konfliktzonen im Nahen Osten verbracht, insbesondere in Syrien und Palästina, wo sie fast vier Jahre lang lebte.

I repeat what I said about Western media coverage of Syria, which in my own experience on the ground in that country has been largely dishonest: those promoting these false reports and war propaganda have blood on their hands. After the myriad lies spread by the Western media, I would hope that people would remain critical when a new claim is made, especially when it is repeated in chorus by the usual suspects.

Eva Bartlett is a Canadian freelance journalist and activist. She has spent years on the ground in conflict zones in the Middle East, particularly Syria and Palestine, where she lived for nearly four years.